



GERHARD THÜR

OPERA OMNIA

<http://epub.oeaw.ac.at/gerhard-thuer>

Nr. 119 (Rezension / *Review*, 1996)

**Für Staat und Recht. Festschrift für Herbert
Schambeck, hrsg. v. J. Hengstschläger u.a. (Berlin 1994)**

**Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte (ZRG) RA 113,
1996, 663–664**

© Böhlau Verlag GmbH & Co. KG (Wien) mit freundlicher Genehmigung
(<http://www.savigny-zeitschrift.com/>)

Schlagwörter: Sammelband

Key Words: miscellany

gerhard.thuer@oeaw.ac.at

<http://www.oeaw.ac.at/antike/index.php?id=292>

Dieses Dokument darf ausschließlich für wissenschaftliche Zwecke genutzt werden (Lizenz CC BY-NC-ND),
gewerbliche Nutzung wird urheberrechtlich verfolgt.

This document is for scientific use only (license CC BY-NC-ND), commercial use of copyrighted material will be prosecuted.

Für Staat und Recht. Festschrift für Herbert Schambeck, hg. v. Johannes Hengstschläger u. a. Duncker u. Humblot, Berlin 1994. XVI, 1097 S.

Schüler, Freunde, Kollegen widmeten dem österreichischen Staatsrechtslehrer und Politiker eine gehaltvolle Festschrift, die I. Rechtsphilosophie, Rechtstheorie und Rechtsgeschichte, II. Allgemeine Staatslehre, III. Verfassungsrecht und IV. Internationales Recht umspannt. Unter der Rubrik „Rechtsphilosophie“ findet sich Theo Mayer-Maly, *Dicit enim iuris consultus: Anmerkungen eines Juristen zu den beiden*

¹⁾ In seiner David Murray Lecture, Philip of Leyden and his treatise *De cura reipublicae et sorte principantis*, Glasgow 1970; Neudruck mit *addenda* in *Le droit savant au moyen âge et sa vulgarisation*, Variorum Reprints, London 1986, sodann aber auch im Vorwort zur Neuauflage der 1516 erschienenen *editio princeps* des Hauptwerkes des berühmten Leideners, Philippus de Leyden, *De cura reipublicae et sorte principantis*, *Fontes iuris Batavi rariores* 4, Amsterdam 1971.

ersten Artikeln der Quaestio 57 der Secunda Secundae (49–59). Der Philosoph durchleuchte Recht und Gerechtigkeit in Kenntnis der antiken philosophischen (Aristot. NE 5, 10 u. 6, 8; Cic. de off. 3, 25, 95; Sen. de benef. 4, 39, 4) und, worauf es dem Autor ankommt, der juristischen Literatur (Gai. inst. 1, 2 u. 7, Paulus D. 1, 1, 11); wesentliche Beiträge habe auch Isidor von Sevilla geleistet.

Der Abschnitt „Rechtstheorie“ setzt sich, fast unvermeidlich, mit Hans Kelsen auseinander. „Rechtsgeschichte“ enthält zwei Beiträge. Wilhelm Brauner analysiert die „Projekte zu einer Arbeiter-Wählerkurie in Österreich“ (149–168). Einen romanistischen Beitrag steuerte Wolfgang Waldstein bei „Eigentum und Gemeinwohl im Römischen Recht“ (169–182). Ausgehend von Mayer-Malys Hinweis, der Eigentumsbegriff sei ein Werk der späten Neuzeit, behandelt der Autor drei Themenkreise: 1. die antiken Quellen zur gesellschaftlichen Bedeutung des Eigentums (vor allem Aristot. pol 2, 3 u. 4), 2. die These der Benutzung des Eigentums in Übereinstimmung mit dem Allgemeininteresse (Cic. de leg. 1, 18 f. u. 42 ff.), 3. das Problem des Mißbrauchs des Eigentums (Diokletians Preisedikt).

G. Th.